

FABRIKANSICHT CHN. MANSFELD, LEIPZIG

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI
CHN. MANSFELD, LEIPZIG

Fernsprecher Sammelnummer 64051 / Telegr.-Adr.: Mansfeldia Leipzig*) Station für
Eil- und Frachtgut: Engelsdorf b. Leipzig, für Expressgut: Leipzig-Paunsdorf



ANLEITUNG
ZUR ZIRKULAR-ELASTIK-ZYLINDER-
NÄHMASCHINE NR. 8

mit kleinstem Kopf und stillliegendem Langschiffchen

Gebrauchsanweisung.

Das Aufstellen der Maschine.

Beim Versand wird das Maschinenoberteil in eine Kiste verpackt und das Gestell durch Stroh und Holzleisten geschützt.

Mit den beigegebenen Schrauben ist das Oberteil auf dem Tisch aufzuschrauben. Die Locher dazu sind in der Tischplatte vorhanden.

Das Reinigen und Ölen der Maschine.

Vor der Benutzung der Maschine ist es nötig, sie sorgfältig zu reinigen und alle reibenden Teile gründlich zu ölen, weil andernfalls die Maschine schwer gehen würde. Zu diesem Zwecke drehe man das Handrad rechts herum, bis die Nadelslange den höchsten Punkt erreicht, löse mit dem Schraubenzieher die Nadelschraube und ziehe die Nadel vorsichtig heraus, hebe den Nähfuß oder Stoffdrücker mittels des Lüfters in die Höhe, schiebe den Deckel des Schiffchenbehälters oder Zylinderkopfes auf und nehme mittels des Schraubenziehers das Schiffchen heraus. Wo sich etwa Schmutz befindet, muß dieser sorgfältig abgewischt werden; sodann spritze man in sämtliche Öllöcher des Oberteils und Gestells — und auch da, wo sich aufeinander reibende, gleitende oder in einem Gelenk bewegliche Teile befinden — wenige Tropfen Petroleum, damit sich das etwa harzig gewordene Öl auflöst, setze dann die Maschine einige Male in Bewegung und versetze sämtliche Öllöcher und Reibungsstellen mit gutem, reinem Öl, besonders achte man darauf, daß der innere Mechanismus des Schiffchenkastens stets genügend geölt ist. Bei regelmäßig anhaltendem Gebrauch muß die Maschine täglich wenigstens zweimal geölt werden.

Das Treten.

Vor dem Nähen übe man das Treten so, daß man gleichmäßig mit beiden Füßen die Maschine bewegen kann. Hierbei drehe man anfänglich mit der rechten Hand das Handrad nach sich zu und bewege abwechselnd Fußspitzen und Fersen in gleichmäßigem Druck, bis man einen ruhigen und angemessenen Gang erzeugen kann.

Das Einsetzen der Nadel.

Durch Umdrehen des Handrades bringt man die Nadelstange in Bewegung, bis das Zeichen am oberen Ende derselben mit der oberen Fläche des Maschinenkopfes auf gleicher Höhe steht; nun setzt man die Nadel so ein, daß das Nadelöhr mit der Oberfläche des Schiffchenkastens gleichhoch steht, und beachte dabei, daß die lange Einfräsung in der Nadel dem Nähenden zugewandt ist und daß das Nadelöhr rechtwinklig zu dem Schiffchenarm steht, wie Fig. 2 zeigt.



Fig. 2.

Endlich ist noch darauf zu achten, daß die Nadel in ihrer ganzen Länge genau in der Mitte des Stichloches niedergeht. Wenn dies nicht der Fall ist, dann biege man sie nach der betreffenden Seite, indem man sie von oben nach unten vorsichtig mehrmals streicht. Eine krumme oder schiefstehende Nadel würde eine schräge oder ungleichmäßige Naht erzeugen. Die richtige Stellung der Nadel ist von größter Wichtigkeit; sie muß so stehen, daß sich die Schleife nicht nach rechts oder links, sondern gerade ausbildet. Ferner muß noch besonders darauf achtgegeben werden, daß die Nadel zur Stärke des Zwirnes paßt, also das Nadelöhr dafür weder zu groß noch zu klein ist.

Für Arbeiten in Leder sind Nadeln mit flacher

Spitze, für Arbeiten in Geweben solche mit runder Spitze zu gebrauchen.

Den Maschinen werden zwei Stichplatten beigegeben; eine mit einem großen Loch für starke Nadeln und eine andere mit engem Loch für feine Nadeln; man versäume nicht, die Stichplatten je nach den Nadeln anzuzuwechselt.

Die Stichplatte besteht aus einem Stück mit dem Schiffchendeckel. Sie kann abgenommen werden, nachdem die mittlere Schraube 15 gelöst ist. (Fig. 4.)

Der obere oder Nadelfaden.

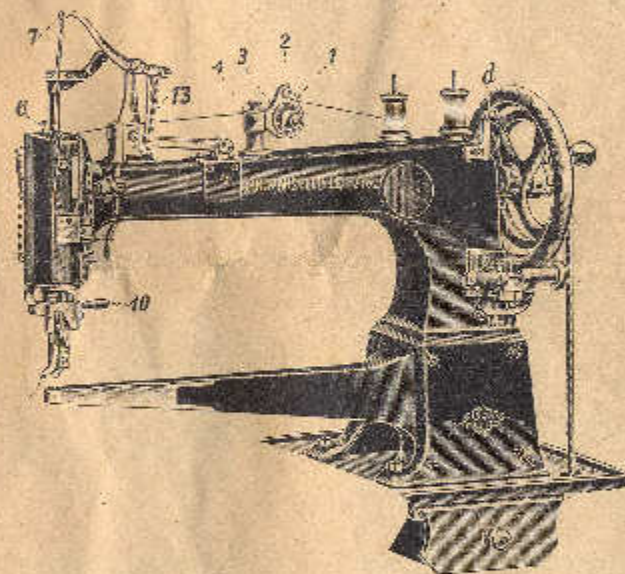


Fig. 3.

Nachdem die Rolle oder Spule so auf den Stift gesteckt ist, daß sie sich vollkommen frei und ungehindert dreht, zieht man den Faden auf folgendem Wege zur Nadel. Zuerst legt man ihn unter den Stift 1 (Fig. 3), dann zwischen die Klemmscheibe 2 und wickelt ihn einmal um die Spannungsscheibe 3, so daß er in die V-förmige Vertiefung zu liegen kommt. Hierauf legt man den Faden zwischen die Bremscheiben 4, führt ihn vor der Fadenhebel Feder 13

vorbei zur Fadenöse 6 vorn am Kopf, durch diese hindurch und durch das Auge des Fadenhebels 7 zur Nadelstange.

Auf dem Kopf der Nadelstange ist eine Fadenklemme angebracht, zwischen die der Faden gelegt werden muß, bevor man ihn mit dem beigegebenen Einfädeldraht durch die Nadelstange zieht. Das Einfädeln in das Ohr der Nadel hat von vorn nach hinten zu geschehen.

Das Schiffchen und der Schiffchenfaden.

Das Schiffchen liegt im Zylinderkopf und wird vom Schiffchendeckel, der gleichzeitig die Stüchplatte bildet, bedeckt. Man öffnet den Deckel, der sich um die Schraube 15 dreht, in der Weise, daß man denselben am hinteren Ende, wo sich im Zylinder eine entsprechende Aushöhlung be-



Fig. 4.

findet, ein wenig hochhebt, jedoch nicht mehr als nötig ist, um den Deckel über die in den hinteren Einschnitt eingreifende Schraube Nr. 16 hinwegschleiben zu können. Der Deckel läßt sich dann leicht beiseite schieben, so daß das Schiffchen freiliegt.

Man hebt das Schiffchen mit Hilfe eines Hakens heraus, ohne daß dabei auf eine bestimmte Stellung der Nadelstange zu achten ist. Das Einfädeln beginnt mit dem Einstecken des gefüllten Spulchens in das Schiffchen. Das Spulchen ist mit der einen Spitze gegen das gefederte Piston im Innern des Schiffchens anzusetzen und die andere

Spitze in dem Schlitz des Schiffchens bis an den Körner niederzudrücken. Das Spulchen ist so einzusetzen, daß der Faden unterhalb des Spulchens abgezogen werden kann. Nun ist der Faden von innen nach außen durch den langen Schlitz a über den Steg b zu legen und von innen durch das Loch c und das daneben liegende Loch zurückzuführen. Je nach der erforderlichen Spannung führt man den Faden durch mehrere Löcher.

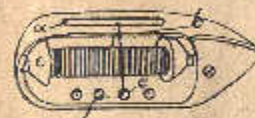


Fig. 5.

Die Schiffchenspitze muß beim Einsetzen in den Schiffchenkasten nach dem Handrad zeigen. Den Schiffchenfaden hält man beim Schließen des Deckels in der Hand und legt ihn in die Aussparung des Deckels. Nun wird am Handrad eine Umdrehung ausgeführt, wobei der obere Faden lose gehalten wird. Der Schiffchenfaden wird dann durch den oberen Faden hochbefördert.

Das Nähen.

Beide Fäden werden nun nach rückwärts gelegt und der Stoff unter den Stoffdrücker gebracht. Nun ist die Maschine zur Arbeit fertig. Nach den ersten Stichen über-

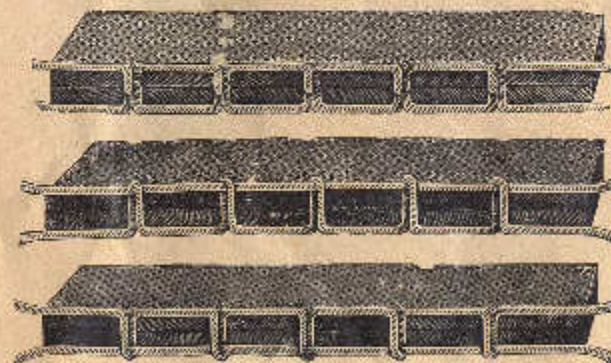


Fig. 6.

Fig. 7.

Fig. 8.

zeuge man sich, ob die Spannungen der beiden Fäden richtig sind, d. h., daß sich die Fäden inmitten des Stoffes verschlingen (Fig. 6). Es muß sich also auf beiden Seiten ein vollkommener Steppstich zeigen, und es darf auf der oberen Seite nichts vom unteren Faden und auf der unteren Seite nichts vom oberen Faden zu sehen sein (Fig. 6). Ist der untere Faden zu stark nach oben gezogen, so daß er oben aufliegt (Fig. 7), dann ist die obere Spannung zu stark oder die Schiffchenspannung zu schwach; ist hingegen letztere fester als erstere, so wird der Faden unten aufliegen (Fig. 8).

Die Spannung des Nadelfadens wird durch Drehen der Knopfschraube, die sich vor der Spannungsschraube 3 befindet, bewirkt; nach rechts gedreht wird die Spannung stärker, nach links schwächer.

Regulierung der Stichlänge.

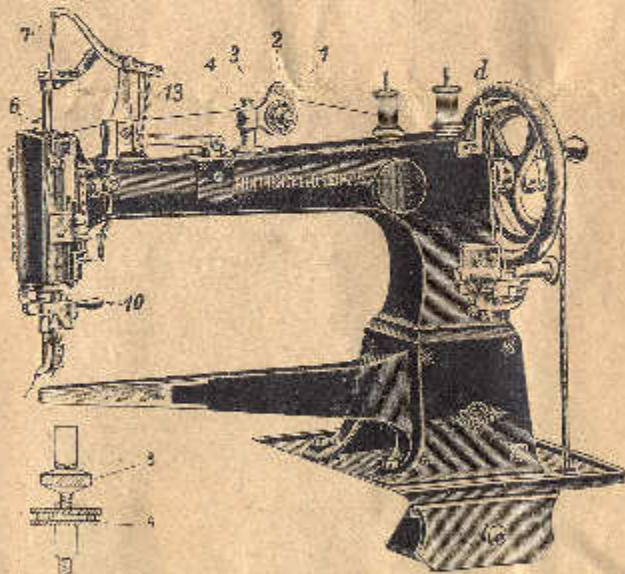


Fig. 9a.

Fig. 9.

Die Länge des Stiches wird durch Drehen der seitwärts am Kopf befindlichen Stellschraube 8 (Fig. 9a) bewirkt; durch Drehen nach rechts wird der Stich größer und um-

gekehrt kleiner. Hat man die gewünschte Stichlänge festgestellt, so schraube man die Stellschraube mittels der Knopfschraube 9 fest.

Mittels des Hebels 10 läßt sich das Transporteurfüßchen in jede beliebige Richtung bringen, so daß man in hohle Gegenstände hinein und aus diesen heraus nähen kann.

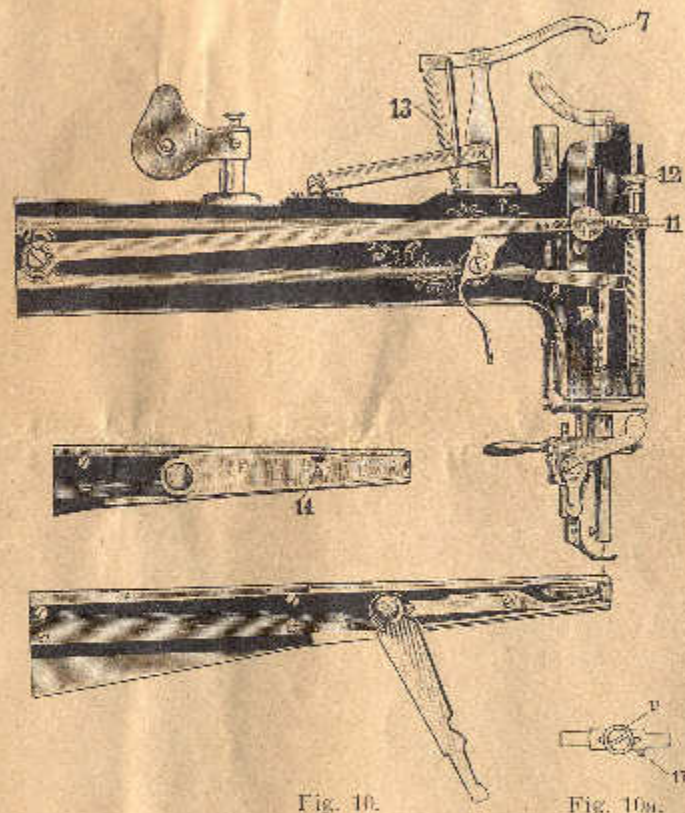


Fig. 10.

Fig. 10a.

Für fast alle vorkommenden Leder- oder Stoffarbeiten ist außer an den angeführten Stellen (obere Spannung, untere Spannung und Stichstellung) nichts an der Maschine zu ändern; insbesondere hüte man sich, irgendwelche andere Schrauben fester oder loser zu schrauben, da man sonst sicher den ruhigen Gang der Maschine beeinträchtigen würde.

Beim Nähen von sehr dicken, zirka 8 bis 10 mm hohen Stoffen, muß das Fußchen höher gehoben werden. Hierbei ist die an der Rückseite der Maschine befindliche Knopfschraube 11 zu lösen und der Hubstellschieber 17 nach dem Handrad zu auf der Stange zu verschieben. Nach erfolgter Einstellung ist die Knopfschraube wieder festzuziehen (Fig. 10 und 10a).

Wenn man sehr dickes und hartes Leder zu nähen hat, so ist außerdem durch geringes Rechtsdrehen der Schraube 12 (Fig. 10) der Druck des Fußchens zu vergrößern, sowie der Anzug des Fadenhebels zu verstärken, indem man die denselben haltende Feder 13 durch Umhängen nach rechts mehr auspannt.

Diese Veränderungen sind indessen, wie schon bemerkt, nur in Ausnahmefällen vorzunehmen, und die Maschine ist wieder in den richtigen Stand zu bringen, sobald gewöhnliche Arbeit genäht werden soll.

Um den Schiffchenarm zu reinigen und zu ölen, befindet sich an der Hinterseite des Armes ein Deckel, der drehbar und mit einer Fingeröffnung versehen ist. Man fällt in diese Fingeröffnung, zieht den Deckel nach vorn und drückt ihn nach unten. Durch Hochdrücken kommt der Deckel wieder in seine alte Lage.

Das Spulen.

Will man mittels des Selbstspulers Garn auf die Schiffchenspule bringen, so empfiehlt es sich, das Handrad auszulösen, damit nicht der ganze Mechanismus der Maschine mitbewegt wird. Die Auslösung des Handrades geschieht dadurch, daß man die hinter dem Handrad befindliche Knopfschraube herauszieht und ein wenig herumdreht.

Die Spule steckt man, nachdem man sie aus dem Schiffchen genommen hat, so in den Spuler, daß der kurze Mitnehmerstift in das auf der einen Spulenscheibe befindliche kleine Loch eingreift. Sodann legt man das Ende des aufzuspulenden Fadens zwischen Spule und Mitnehmerstift. Die ersten Windungen des Fadens auf der Spule werden durch Drehen des Gummiringes bewirkt. Dann drücke man

den ganzen Spuler gegen das Handrad und führe endlich den Faden zwischen die Klemmscheibe d, worauf dann die Spule durch Drehen des Handrades in der Richtung des Pfeiles gefüllt wird.

Sobald die Spule genügend gefüllt ist, rückt der Spuler selbsttätig aus.

Wichtige Bemerkungen.

Vor allem ist darauf zu achten, daß der Oberfaden stets hinter der Fadenklemme auf dem Kopf der Nadelstange liegt und von der Klemmscheibe leicht gehalten wird, da sonst Fehlstiche entstehen.

Falls sich beim Nähen ungleiche Stiche zeigen sollten, liegt die Schuld am Transporteur, und man kann annehmen, daß der Mechanismus im Innern des Kopfes nicht gut geölt ist. Sollte der Transporteur gar nicht arbeiten, so könnte die am Kopfe befindliche Feder zerbrochen sein, die alsdann durch eine neue ersetzt werden mußte.

Ursachen von Störungen beim Nähen können sein:

a) **Auslassen von Stichen:**

1. Die Nadel ist zu hoch oder zu niedrig eingesetzt.
2. Das Nadelöhr steht nicht rechtwinklig zum Schiffchen.
3. Durch Verwendung von hartem geglätteten Zwirn oder zu fest gedrehter Nähseide.

b) **Reißen des Fadens:**

1. Das Nadelöhr ist scharf und muß mit einem feinen Schmirgelfaden nachgearbeitet werden.
2. Die Nadel ist zu hoch eingesetzt.
3. Die lange Einfräsung in der Nadel ist nicht dem Nähenden zugewandt, sondern dem Schiffchen.
4. Die Nadel ist verbogen und sticht nicht in die Mitte des Stichloches.
5. Die Nadel bzw. das Nadelöhr ist für den Faden zu klein.
6. Die Fadenspannungen sind zu stark.
7. Der Faden ist ungleichmäßig stark oder knotig.

- c) **Bildung von Öffnungen (Luppen):**
1. Der Faden ist ungleichmäßig stark.
 2. Die Nadel bzw. das Nadelöhr ist für den Faden zu klein.
 3. Die Fadenhebelfeder 13 ist zu schwach.
- d) **Verschieden lange Stiche entstehen:**
1. Durch Schieben oder Ziehen am zu nähenden Material.
 2. Die Zähne des Transporteurs sind stumpf.

Bevor man eine Arbeit von der Maschine wegnimmt, zieht man noch etwas Faden von der Rolle ab; dies verhindert das Brechen der Nadel. Die Maschine darf nicht schnell arbeiten, solange der Deckel des Schiffchenkastens offen ist.

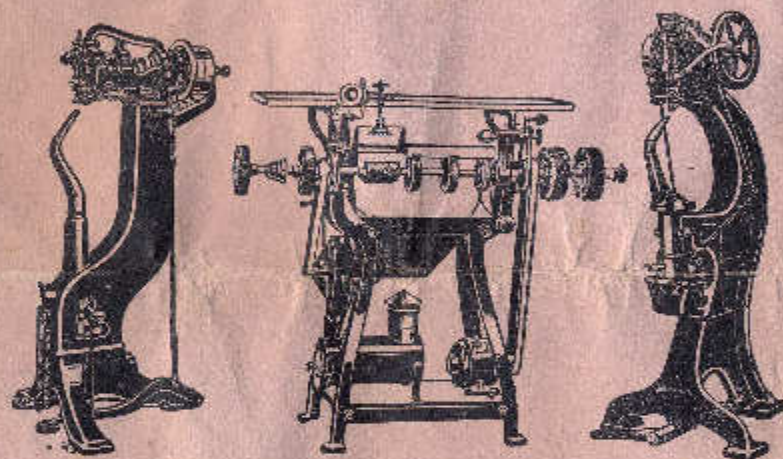
Die Maschinen werden genau untersucht und sorgfältig eingenaht, ehe sie die Fabrik verlassen.

www.schiffmann-orthopaedie.de

Chn Mansfeld

Seit 1861

alle Maschinen für Schuhmachereien
und Beschlanstalten



Der Name Mansfeld

gewährleistet höchste Präzision, beste Qualität
und durch neuzeitliche Konstruktion

größte Wirtschaftlichkeit!

Briefadresse: Chn. Mansfeld, Leipzig-Paunsdorf